

Detektiv Conan

Von MChrisH

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1:	5

Prolog:

Neuigkeiten

Es war ein normaler Tag in der Detektei Mori. Ran saß am Fenster und blickte verträumt hinaus - wobei sie natürlich an ihren Shinichi dachte -, Conan versuchte am Telefon gerade Ayumi abzuwimmeln und Kogoro lag auf dem Sofa und schlief wie so oft einen Rausch aus, wobei er wieder mal eine Zeitung auf dem Gesicht liegen hatte.

Da klingelte es an der Tür. "Ähm Ayumi, ich muß auflegen! Es ist jemand an der Tür und bis Onkelchen wieder zurechnungsfähig ist muß ich mich um den Klienten kümmern!", sagte Conan schnell und legte erleichtert auf. „Die abzuwimmeln wird auch immer schwerer!“, dachte er.

Dann wandte er sich zur Tür und öffnete. "Hallo Kudo!", wurde er begrüßt.

Erschrocken sah Conan hinter sich, ob Ran oder Kogoro etwas gehört hatten, doch beide reagierten nicht. Erleichtert atmete er auf und zischte: "Verdammt Hattori, ich hab dir doch gesagt du sollst mich in dieser Gestalt mit Conan anreden! Was, wenn Ran oder Kogoro dich gehört hätten?"

"Schon gut! Was der Herr Meisterdetektiv im Rausch erzählt nimmt doch sowieso keiner ernst und Ran ist zu sehr damit beschäftigt von dir zu träumen.", meinte Heiji mit einem breiten Grinsen.

Sofort lief Conan rot an und murrte: "Um mir das zu sagen bist du ja wohl nicht extra von Osaka hierher gekommen, oder?"

Das Grinsen verschwand aus Heijis Gesicht und er bestätigte: "Richtig erkannt! Darüber reden wir aber lieber nachher." Wieder grinste er und fügte hinzu: "Jetzt sollte ich erst mal deine Zukünftige und ihren Vater begrüßen!"

Sofort wurde das Rot im Gesicht von Conan um einige Schattierungen dunkler. Wortlos wandte er sich um und ging in die Wohnung. Heiji folgte ihm, nachdem er die Haustür geschlossen hatte.

"Hallo Ran!", begrüßte er die Angebetete seines ‚Rivalen‘.

Überrascht wandte sie ihren Blick vom Fenster. "Heiji! Ich hab gar nicht gemerkt, daß es geklingelt hat!", meinte sie.

"Kein Wunder! Du warst mit deinen Gedanken ja auch nicht gerade hier!", tönte Kogoro von der Couch her.

"Jetzt hör auch mit dem Quatsch!", schimpfte Ran, wobei sie aber leicht rot wurde. „Genau wie Shinichi!“, dachte Heiji grinsend.

"Was bringt dich eigentlich her?", fragte Ran. Interessiert nahm nun auch Kogoro die Zeitung vom Gesicht und setzte sich auf.

"Ach, ich bin nur zufällig hier. Ich habe einen Auftrag hier in der Nähe abgeschlossen und da dachte ich, ich komme euch einfach mal wieder besuchen!", log Heiji gekonnt.

"Oh, im Moment habe ich aber noch einiges zu tun, ich muß heute Abend nämlich noch weg. Tut mir Leid!", entgegnete Ran.

"Wirklich? Das ist ja schade! Aber was hältst du dann davon, wenn ich für dich auf Conan aufpasse?", schlug Heiji vor.

"Das wäre wirklich prima!", meinte Ran erleichtert.

"Wenigstens muß ich nicht auf ihn aufpassen! Der geht mir mit seiner Neugierde nur auf den Geist!", murmelte Kogoro.

„Wer muß hier bitte auf wen aufpassen? Wenn ich nicht wäre hättest du nicht mal genug Geld um dir was zu Essen zu kaufen! Ich weiß sowieso nicht, wie der das vorher geschafft hat!“, dachte Conan.

„Also Paps, du sollst doch nicht immer so über Conan reden!“, schimpfte Ran.

„Ist ja gut, Mausebein, ich bin ja still!“, sagte Kogoro beschwichtigend.

„Der macht sich wohl Sorgen um sein Abendessen!“, ging es Conan durch den Kopf.

„Ähm, Conan, was hältst du davon jetzt auf den Spielplatz zu gehen?“, fragte da Heiji.

„Ja! Super! Ich will auf den Spielplatz! Ich will auf den Spielplatz!“, jubelte Conan, während er innerlich das Gesicht verzog. „Dämlicher Kinderkörper!“

So verließen ein grinsender Heiji und Conan mit einem aufgesetzten Lächeln die Wohnung, während Ran ihnen nach winkte und Kogoro schadenfroh grinste.

Im Park setzten Conan und Heiji sich auf eine Bank. Kurz blickte Heiji sich um, ob jemand in der Nähe war, bevor er zu sprechen begann. „Ich habe gute Neuigkeiten für dich!“

„Erst mal würde mich interessieren, ob ihr es möglicherweise gnadenlos ausnutzt, daß ich momentan so klein bin!“, knurrte Conan sauer.

„Wenn meine Informationen stimmen wirst du dir darüber bald keine Sorgen mehr machen müssen!“, entgegnete Heiji.

Conan horchte auf. „Soll das heißen du hast etwas über die Männer in Schwarz herausgefunden?“, fragte er.

„Genau!“, bestätigte Heiji.

„Hattori, das ist die beste Nachricht, die ich seit meiner Verwandlung höre!“, jubelte Conan.

„Ach, fandest du die Nachricht, daß Ran dich auch liebt nicht toll?“, zog Heiji ihn auf.

„Macht es euch Spaß mich damit aufzuziehen!“, murrte Conan, in Erinnerung daran, wie seine Mutter immer wieder davon geredet hatte, daß er mit Ran zusammen gebadet hatte.

„Schon gut, schon gut! Also, meinen Informationen zufolge haben einige der Männer in Schwarz, einschließlich Gin und Wodka, vor sich in einer Woche im Beika-Hotel zu treffen.“, berichtete Heiji.

„Ist das dein Ernst? Sie kommen hierher nach Tokio?“, versicherte er sich.

„Wenn die Informationen stimmen, ja!“, bestätigte Heiji.

„Wow! Dann bekomme ich endlich meinen normalen Körper wieder!“, strahlte Conan.

„Wird ja auch Zeit! Schließlich will ich mich nicht immer mit einem Grundschüler messen müssen!“, grinste Heiji.

„Tja, trotzdem hab ich es schon ein paar Mal geschafft, dich trotzdem zu übertrumpfen!“, entgegnete Conan.

„Nur kannst du das nicht sagen, weil du allen Erfolg Mori untergeschoben hast.“, konterte Heiji.

Gegen Abend brachte Heiji Conan wieder zurück, wo dieser schon von Ran erwartet wurde. „Danke, Heiji, dass du auf Conan aufgepasst hast! Ich hatte dafür heute beim besten Willen keine Zeit!“, bedankte sich Ran.

„Schon klar, aber was hast du denn so Wichtiges zu erledigen gehabt?“, fragte Heiji.

Neugierig sah nun auch Conan zu Ran hinauf.

„Eine Freundin von mir, Sonoko Suzuki, hat heute Geburtstag und ich bin zu ihrer Feier heute abend eingeladen.“, erklärte Ran.

Heiji nickte verstehend, bevor er sich verabschiedete.

Conan ging auf sein Zimmer, um über seine weiteren Schritte nachdenken zu können. ‚Wenigstens diesmal kein Typ, bei dem sie eingeladen sind! Obwohl - wie ich Sonoko kenne wird sie garantiert wieder versuchen Ran mit sonst wem zu verkuppeln! Ich würde ihr zwar gern folgen, aber es ist besser, wenn ich mir heute Abend das Beika-Hotel ansehe!‘, überlegte er.

Nach dem Abendessen machte sich Ran auf den Weg zu Sonoko, während Kogoro sich mit ein paar Flaschen Bier vor den Fernseher setzte und Conan auf sein Zimmer ging.

Conan hatte schon in seinem Zimmer sein Lunchbox-Telefon in einen Rucksack gepackt und die Schuhe, die er von Professor Agasa bekommen hatte, angezogen. Leise schlich er sich aus seinem Zimmer in Richtung Haustür. Noch einmal blickte er sich nach dem selbsternannten Meisterdetektiv um, doch der jedoch noch immer wie gebannt auf den Bildschirm sah - wo gerade Yoko Okino zu sehen war. Genervt schüttelte Conan den Kopf, bevor er sich wieder der Tür zuwandte. Stück für Stück drückte er den Türgriff herunter und öffnete dann langsam die Tür, wobei er immer bemüht war keine Geräusche zu machen.

Gerade hatte er die Tür so weit geöffnet, daß er hindurch schlüpfen konnte, als Kogoro rief: "Hier geblieben, Shinichi!"

Kapitel 1:

Danke fürs Kommentar, magicdrawerin. Ich hoffe die Fanfic gefällt dir auch weiterhin.

"Hier geblieben, Shinichi!"

Überrascht hielt Conan inne und drehte sich um. "W... was meinst du damit? Wo... wo ist denn Sh... Shinichi?", stotterte er.

"Hör auf dich zu verstellen, Shinichi!", entgegnete Kogoro energisch.

Kurz zögerte Conan noch, doch dann gab er es auf sich zu verstellen und fragte: "Seit wann weißt du davon?"

"Daß du Shinichi bist weiß ich seit knapp einem Monat. Einen Verdacht hatte ich aber auch schon vorher!", erklärte Kogoro.

"Wie... wie meinst du das?", wollte Conan wissen.

"Ich hab mich gewundert, daß ein Grundschüler immer wieder entscheidende Hinweise zur Lösung eines Falls liefern konnte und daß meine Fälle sich plötzlich wie von selbst gelöst haben. Da der Zeitpunkt, zu dem du hier aufgetaucht bist und Shinichi verschwunden ist so nah beieinander liegen, habe ich schon schnell vermutet, daß Conan und Shinichi etwas miteinander zu tun haben. Zugegeben, zuerst habe ich eher gedacht, daß Conan Shinichi Informationen übermittelt, während dieser wieder mal an einem Fall arbeitet, der zu gefährlich ist als daß du in deiner normalen Umgebung bleiben kannst. Daß Conan Shinichi ist, ist mir aufgefallen, als du mal wieder weggelaufen bist und Ran mir die Ohren vollgejammert hat. Du hast es vielleicht nicht gemerkt, aber du hast dich so verabschiedet wie als Shinichi, bevor du geschrumpft wurdest. Als Ran mir diesen Vergleich erklärt hat und dann noch die Männer in Schwarz erwähnte, war der Rest klar.", erklärte Kogoro.

"Woher kennst du... ähm Sie die Männer in Schwarz?", fragte Conan überrascht.

"Komm mal mit!", forderte Kogoro ihn auf. Dann wandte er sich zu seinem Zimmer. Neugierig folgte ihm Conan. Es hatte ihn schon immer mal gereizt dieses Zimmer von innen zu betrachten, aber immer wenn er versucht hatte es zu betreten hatte er entweder von Kogoro einen Schlag auf den Kopf bekommen oder aber die Tür war verschlossen.

Im Zimmer standen ein Bett, ein Schreibtisch und vor allem mehrere Regale und Schränke, in denen jede Menge Ordner standen. Sicher ergriff Kogoro einen der Ordner, legte ihn auf den Schreibtisch und schlug ihn auf. Conan versuchte derweil vergeblich auf den Schreibtischstuhl zu klettern, um etwas zu sehen, was sich jedoch als ziemlich schwierig erwies, da der Stuhl Rollen hatte und immer wieder weg rollte. Kurz grinste Kogoro und hielt dann den Stuhl mit einer Hand fest, damit Conan hinauf konnte.

Als Conan nun den Inhalt des Ordners betrachtete, waren mehrere Seiten voll mit Bildern von Männern in Schwarz; unter ihnen auch Gin und Wodka. "Ich... wie... woher...", stotterte der geschrumpfte Jungdetektiv verwirrt.

"Als ich noch bei der Polizei war, war ich dieser Organisation auf der Spur. Auch hatte ich Beweise, daß einige Polizisten ebenfalls dazugehörten oder zumindest mit der Organisation zusammenarbeiteten. Als ich dann einmal dienstlich in den Gassen

Tokios unterwegs war, sind diese beiden hier" - er zeigte auf ein Bild von Gin und Wodka - "plötzlich vor mich getreten. Gegen beide gleichzeitig kam ich nicht an und so hatten sie bald meine Dienstwaffe. Mit der Waffe haben sie auf eine Frau am anderen Ende der kleinen Gasse gezielt und geschossen. Diese Frau war Eri! Als ich später erklärte, daß zwei Männer in Schwarz mit meiner Waffe geschossen hätten, glaubte mir die Polizei nicht, weil ein paar andere bezeugt hatten, daß ich geschossen hätte. Deswegen wurde ich vom Dienst suspendiert. Damals hat sich Eri von mir getrennt. Nachdem sie weg war, wurde ich Privatdetektiv. Offiziell war ich allerdings eine Niete im Beruf und schon geradezu chronisch besoffen. Du hast dich, als Shinichi, ja selbst darüber gewundert, daß ich noch immer genug für Ran und mich verdiene. Die Erklärung ist, daß ich inoffiziell mehrere Aufträge für einige reiche Privatleute angenommen habe. Eine Bedingung war aber immer, daß ich nach der Lösung des Falls gegenüber der Polizei nicht erwähnt wurde.", erzählte Kogoro.

"Aufträge für Privatleute?", wiederholte Conan verwirrt.

"Denkst du wirklich Yoko Okino hätte nach den paar richtig gelösten Fällen einfach so einen Detektiv mit einem so schlechten Ruf wie mich engagiert?", fragte Kogoro.

Da mußte Conan ihm Recht geben. "Aber wenn du wußtest...ähm, Sie wußten...wie auch immer..., daß ich Shinichi bin, was ist dann mit dem Geld, daß meine Eltern hier gelassen haben?", wollte er wissen.

"Du solltest das ‚Sie‘ lieber weglassen, sonst haben wir bald dasselbe Problem wie mit Heiji. Oder meinst du es ist einfach Ran jedesmal davon zu überzeugen, daß Heiji dich nicht Shinichi oder Kudo genannt hat?", meinte Kogoro, bevor er fortfuhr: "Nachdem deine Mutter dich einmal in Verkleidung abgeholt hatte und den Scheck hier gelassen hatte, habe ich sie angerufen, um die Adresse zu erfahren, an die ich den Scheck zurückschicken kann. Deine Eltern wissen also Bescheid über alles. Aber sie wollten den Scheck nicht. Statt dessen haben sie mir den ‚Auftrag‘ erteilt, die Männer in Schwarz zu finden, um für dich das Gegengift zu finden. Der Scheck sollte so etwas wie eine Anzahlung sein."

Conan bekam vor Staunen kaum noch den Mund zu.

"Ich habe schon länger damit gerechnet, daß diese Organisation ihr Hauptquartier hier in der Stadt haben, mir hat nur noch die Information gefehlt, wo. Aber das ist ja jetzt auch geklärt! Ich vermute, Heiji Hattori hat dir das Beika-Hotel genannt.", vermutete Kogoro.

Wieder nickte Conan. "Das Datum ist in einer Woche.", setzt er hinzu.

"Gut, dann sollten wir mal deinen Freund Professor Agasa fragen, ob er uns nicht ein paar nützliche Dinge basteln kann!", sagte Kogoro entschlossen und stand auf. Schnell sprang auch Conan vom Stuhl und folgte seinem ‚Onkelchen‘ zur Tür.

Professor Agasa war etwas überrascht, als es so spät noch an der Tür klingelte, aber seit er Shinichi kannte (und der geschrumpft war), wunderte ihn kaum noch etwas. So ging er zur Tür.

Als er öffnete, standen Kogoro und Conan davor. Professor Agasa schluckte. "Herr... Herr Mori! Was m...machen Sie denn hier? Hat Conan etwas angestellt?", fragte er.

"Nein, Shinichi hat nichts angestellt!", antwortete Kogoro gelassen.

"Dann ist ja... - Woher wissen sie das?", stammelte der Professor.

"Erklären wir Ihnen im Haus!", entgegnete Kogoro.

Über Kommentare würd ich mich freuen.